

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grundzüge der Haushaltslehre

Kühn, Elise

Leipzig, 1912

Wochenputz.

urn:nbn:de:bsz:31-58632

Ein Bett kann bestehen aus einem Strohsack und Unterbett oder aus einer Sprungfedermatratze, auch Koff genannt, einer Obermatratze von Koffhaar oder See gras, dem Bettuch, sowie Deckbett und Kissen von Federn. Jeden Morgen wird der Strohsack durch den Schlitz aufgeschüttelt und das Federunterbett durch starkes Schütteln aufgelockert; bei ersterem muß das Stroh wenigstens zweimal im Jahr erneuert werden. Hat das Bett eine Matratze, so wird diese gewendet, und zwar einen Tag von rechts nach links, den andern von unten nach oben, damit sie sich gleichmäßig abliegt; darüber wird das Bettuch glatt angezogen und auf allen Seiten eingesteckt. Die Kissen werden durch Anfasseln an den schräg gegenüberliegenden Ecken gehörig aufgeschüttelt, ebenso das Deckbett, und darnach glatt in das Bett gebracht; hat es im Wohnzimmer seinen Platz, so kann es mit einer Bettdecke überdeckt werden. Nachdem die Betten gemacht sind, wird das Waschwasser ausgeschüttet, und die Schüsseln werden ausgewaschen und ausgetrocknet. Die Reinigung des Fußbodens wie das Abstauben der Möbel etc. geschieht ebenso wie im Wohnzimmer.

Die Treppe wird mit dem Haarbesen gefehrt, welchen man in eine Hand nimmt, während die andere die Schaufel hält, um den Schmutz von jeder Stufe aufzunehmen; das Treppengeländer ist abzustauben. Eine geölte oder gestrichene Treppe soll täglich mit einem feuchten Lappen und reinem Wasser aufgezogen werden. Beim Putzen von Treppen aus ungestrichenem Holz nehme man immer nur so viele Stufen auf einmal vor, etwa 3 bis 4, wie man mit der Hand erreichen kann. Zuerst macht man naß, bürstet dann mit warmem Wasser und Seife und reinigt die Ecken mit einem alten Küchenmesser. Darnach wäscht man ab und reibt mit dem festausgewrungenen Tuch nach.

Außer dieser täglichen Reinigung wird am Ende der Woche, Freitags und Samstags, gründlich gepuht; die Schränke und Wände sind alsdann abzufehren, Vorhänge auszuschütteln, Fenster zu puhen, Teppiche zu klopfen und die Böden gründlich aufzuwaschen.

Des Hauses Schmuck ist Reinlichkeit,
Des Hauses Glück Genügsamkeit,
Des Hauses Ehr' Gastfreundlichkeit,
Des Hauses Segen Frömmigkeit.

Reinigung einzelner Teile der Wohnung beim Wochenpuh.

In einem Zimmer nimmt man zuerst die Decken ab, schüttelt sie aus, bürstet sie ab und legt sie, die linke Seite nach außen, zusammen; Teppiche werden zusammengerollt, um im Freien geklopft und gebürstet zu werden. Polstermöbel werden, aber nicht zu stark, geklopft, abgebürstet und zugedeckt; die Vorhänge nimmt man aus den Vorhanghaltern, faßt sie unten mit reinen Händen glatt an und

schüttelt bei offenem Fenster den Staub hinaus. Dann kehrt man Wände und Schränke mit einem reinen Besen ab, holt mit dem Handbesen den Staub aus den Ecken und unter den Möbeln hervor und legt allen Schmutz gründlich zusammen. Ehe man mit der Reinigung der Fensterscheiben beginnt, hat man die Fensternische, in der sich häufig Spinnweben befinden, sowohl von innen wie von außen mit dem Handbesen auszustäuben. Beim Putzen derselben beginne man stets oben, damit nicht etwa abrimmende Wassertropfen die Arbeit vernichten. Man nehme zum Abwaschen am besten einen angefeuchteten Fensterchwamm oder ein nasses Fensterleder, reibe damit strichweise die Scheiben ab und fahre mit dem letzten Griff in die vier Ecken; den Schluß macht ein sauberes Tuch oder weich geriebenes Zeitungspapier, mittels dessen das Glas hell und trocken gemacht wird. In der Sonne dürfen Fenster nie gepuzt werden, da sie blind und fleckig werden. Um solche Scheiben wieder klar zu machen, reibe man sie wiederholt mit frischer Brennessel ab. Spiegel erhalten durch Abreiben mit Spiritus, oder Wasser mit Salmiakgeist vermischt, (1 Liter Wasser und 1 Eßlöffel Salmiak) sehr schönen Glanz. Gestrichene Fußböden werden nur bei der großen Putzerei gebürstet, sonst in der schon früher angegebenen Weise behandelt. Weiße Böden muß man bürsten. Nach dem kehren entferne man zuerst etwa vorhandene Fettsflecke aus den Dielen; durch Aufgießen von Terpentinöl auf die betreffende Stelle, durch Schaben mit einem Messer und rasch nachfolgendes Waschen mit warmem Wasser werden die Flecken in der Regel zum Schwinden gebracht. Veraltete Fettsflecke bestreicht man mit einem Brei von Pfeisenerde und Essig, läßt diesen über Nacht darauf, wäscht ihn dann ab und wiederholt das Verfahren so oft bis der Fleck verschwunden ist. Man kann auch abends den Fleck dick mit Schmierseife bestreichen, weißen Sand darauf streuen und am andern Morgen abwaschen. Sind Tintenflecke auf den Boden gekommen, so gieße man so schnell als möglich kaltes Wasser oder Essig darüber und wasche die Stelle solange mit frischem Wasser nach, bis der Fleck beseitigt ist. Durch Anwendung von Salzsäure verschwindet ein Tintenfleck sehr rasch, doch ist bei dem Gebrauch große Vorsicht nötig, nichts an Kleider oder wunde Hände zu bringen, da Salzsäure ein scharfes Gift ist. Zum Putzen des Bodens braucht man Seifenwasser; mit dem Putztuch macht man den Boden soweit naß, als man knieend reichen kann und bürstet dann die Dielen der Länge nach, nicht quer oder rund. Dann nimmt man das schmutzige Wasser auf, indem man das an beiden Enden angefaßte Putztuch darüber zieht und mit reinem Wasser solange nachwäscht, bis der Boden klar aussieht; zum Schluß trocknet man mit dem fest ausgewringenen Putztuch nach. Hauptsache ist, daß das Wasser möglichst oft erneuert wird. Grau gewordene Fußböden können durch Putzen mit Chlorkalk wieder weiß gemacht werden, doch muß man mit öfters gewechseltem Wasser nachwaschen, um das Zimmer von dem Chlorgeruch zu befreien.